

— Ein Kreis von ehemaligen Mitgliedern der Prager botanischen Tauschanstalt hat nach einer vorhandenen Daguerotypie die Photographie des verstorbenen P. M. Opiz anfertigen lassen und die Verbreitung derselben übernommen. In Folge dessen können solche Porträte um den Preis von fünfzig Kreuzer ö. W., das Stück durch Herrn Johann Vietz, Med. stud. in Prag, bezogen werden.

— Dr. A. Wigand wurde zum ordentlichen Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens der Universität in Marburg ernannt.

— Dr. August Weiss, Apotheker in Nürnberg, in dessen Besitz das werthvolle Herbar von Hofrath Dr. W. D. J. Koch, nach dessen Tod übergang, ist unlängst gestorben.

---

## Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 5. Februar sprach F. Fritsch über die Zeit der Blüthe der *Tilia grandifolia*, worüber ihm durch den pens. Hofgärtner J. Boos Resultate von Beobachtungen mitgetheilt wurden, welche dadurch interessant sind, dass sie sich auf eine Reihe von 32 Jahren erstrecken. Die Blüthezeit ist sehr veränderlich. Die früheste fällt in das Jahr 1841 auf den 27. Mai, die späteste in das Jahr 1829 auf den 24. Juni. Einige Jahre hindurch hat J. Boos auch die *T. parvifolia* beobachtet; diese blüht 10—14 Tage später. Eben so die *Tilia alba*, welche im Allgemeinen um 14 Tage später als letztere blüht. Hieraus ergibt sich, dass die Zeit der Lindenblüthe durch 6 Wochen dauert. Der Vortragende vergleicht hiermit die Resultate seiner eigenen, seit dem Jahre 1853 angestellten Beobachtungen, wobei sich herausstellt, dass genau immer derselbe Tag mit den Ergebnissen der von Boos verzeichneten Beobachtungen zutrifft. — J. Juratzka legt eine von G. v. Niessl an R. v. Heufler eingesendete Notiz zu seinem zweiten Beitrag zur nied.-österr. Pilzflora vor, in welcher von Niessl bemerkt, dass Leop. Fuckel in der Enum. fungor. Nassoviae Serie I. 1861, p. 18. f. 8. a. b. *Puccinella* n. gen. und *P. truncata* als Art beschrieben habe, und dass er diese für identisch mit seiner *Puccinia clavata* halte, indem alles, selbst der Standort *Juncus obtusiflorus* passe; nur sagt Fuckel: sporidia simplicia, während er selbst sie mit Scheidewänden abgebildet habe, was aber möglicherweise einer optischen Täuschung zugeschrieben werden kann. Ferner legt der Sprecher ein von G. A. Zwanziger eingesendetes Manuskript vor, welches eine Aufzählung der auf einem Ausfluge nach Heiligenblut gesammelten Laubmoose zum Gegenstande hat, und bespricht unter Vorlage desselben den bereits fertigen Nomenclator fungorum, auctore W. M. Streinz. Demselben ist als Anhang noch eine dem

Autor von A. de Bary mitgetheilte Dispositio systematica generum fungorum beigefügt. J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem.-naturwiss. Classe, am 9. Jänner, theilte Prof. Unger die Resultate der Untersuchung eines Ziegels der alten egyptischen Stadt Eileithyia mit. Die organischen, noch erkennbaren Reste dieses Ziegels bestanden aus verschiedenen pflanzlichen und thierischen Theilen, unter denen 8 Pflanzenarten noch bestimmt werden konnten. Sie unterscheiden sich nicht von den Pflanzen, welche noch jetzt in Egypten und Nubien vorkommen und da angebaut werden. Mit Berücksichtigung des Alters dieses Ziegels, das sich auf 3500 bis 4000 Jahre beläuft, ergibt es sich, dass Egypten seit jener Zeit wenig oder gar nicht Aenderungen der Vegetation und des Klima's erfuhr. Prof. Unger hofft durch ausgedehntere Untersuchungen dieses Materials, das er sich aus Egypten zu verschaffen suchen wird, neue Aufschlüsse über die einstmalige Flora dieses mächtigen Culturlandes zu erlangen.

— Die königl. ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften in Pest nahm am 15. Jänner d. J. die Neuwahl ihrer Direction vor. Bei dieser Gelegenheit wurden gewählt für die nächsten drei Jahre: zum Präsidenten Dr. Paul von Bugát, zum Vicepräsidenten Dr. Karl Thán, zum ersten Sekretär Dr. Alexander v. Tóth, zum zweiten Sekretär Dr. Georg Schmidt, zum Kassier G. v. Jarmaj, zum Bibliothekar Kolomann von Balóg, zu Ausschussmitglieder Emerich v. Frivaldszky, Anian Jedlik, Eugen Jendrassik, Julius v. Kováts, Johann Molnár, Moritz Preiss, Florian Romer, Moritz Sáy, Jos. v. Szabó, Josef Stoecek und Hermann Weisz. Auch wurden von der Gesellschaft zu correspondirenden Mitgliedern gewählt: Professor Dr. Alois Pokorny und Prof. Dr. Andreas Kornhuber in Wien, dann Prof. Dr. Czermak in Prag.

— In Pest hat sich auf Anregung des bekannten Naturforschers Xantus ein Comité zur Errichtung eines Thiergartens gebildet. Der Director des botanischen Gartens, Prof. Gerenday will seine aus mehr als 70 Thieren bestehende Menagerie dem neuen Thiergarten spenden.

— In einer Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 13. August 1861 legte Prof. Braun eine von Dr. Itzigsohn eingesandte Zeichnung einer Schimmelart, *Mucor caulocarpus* Itz. vor, an welcher der Einsender ausser der gewöhnlichen kopfförmigen Fructification, eine seitliche copulirende Fruchtbildung beobachtet hat, was bisher blos von einem einzigen Pilze *Syzygites* bekannt war. Derselbe sprach von der Eigenthümlichkeit des Frühlings 1861, welcher nach den Vegetations-Erscheinungen zugleich seit vielen Jahren der früheste und späteste war, was sich besonders in der frühen Knospen-Entwicklung der Rosskastanien zeigte. Ferners erläuterte derselbe die sonderbare Wirkung der

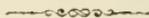
späten Fröste auf die Blätter der Rosskastanie, welche in eigenthümlicher Weise durchlöchert oder zerschnitten wurden.

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, den 12. December v. J. in Breslau, theilte der Sekretär, Prof. Cohn, die Resultate seiner diesjährigen Untersuchungen über die contractilen Gewebe im Pflanzenreich, insbesondere an den Staubfäden der Cynareen, so wie über die Zellmembran des Tunikatenmantels mit. Stud. R. v. Uechtritz legte folgende von ihm entdeckte, für Schlesien neue Pflanzen vor: *Scirpus mucronatus* L. von Radziunz bei Trachenberg, *Juncus diffusus* Hoppe (*glaucus*  $\times$  *effusus*), ebendaher. *Cynosurus cristatus* var. *viviparus*, ebendaher. *Bromus serotinus* Benck, von Neudorf bei Silberberg, *Bromus commutatus* Schrad. von Gogolin und den Kratzbuschdämmen bei Breslau. *Bromus patulus* M. K., vom Lehm-damme bei Breslau. Direktor Wimmer legte vor *Hernaria hirsuta*, vom Bergexspektant Langner bei Tarnowitz entdeckt. Derselbe sprach über Weidenbastarde, die aus der Vermischung von 3 Arten, durch Befruchtung eines Bastards von einer dritten Art hervorgegangen, von Wichura durch künstliche Befruchtung erzeugt worden sind. Dass solche auch in der Natur vorkommen, beweisen die vorgelegten Formen von *Salix purpurea-repens*  $\times$  *cinerea*, von Lilienthal bei Breslau, *viminalis-repens*  $\times$  *cinerea*, von Driesen durch Lasch und in Tilsit durch Heidenreich entdeckt. Derselbe hielt einen Vortrag über *Salix grandifolia* Seringe, welche er als eine Parallelarte zu *S. Silesiaca* bezeichnete, die obwohl durch gute Merkmale geschieden, sich doch in einem analogen Formenkreis bewege; beide Arten scheinen von einem gemeinschaftlichen Centrum (etwa Siebenbürgen), die eine nach Nord-Westen (Karpaten, Sudeten), die andere nach Westen (Alpen) ausgegangen. In der hierauf folgenden Wahl wurde der unterzeichnete Sekretär für die Etatszeit 1862/63 wieder gewählt.

F. Cohn.

— In einer Versammlung des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande zu Bonn am 7. Oktober v. J. sprach Dr. Marguart über Flechtenpurpur. Aus den Flechten werden Farbstoffe bereitet und zwar der Lakmus, die Orseille und Cudbear. Die Inseln des atlantischen Oceans lieferten bisher die Flechten zur Fabrikation dieser Farbstoffe, allein die Bereitungsweise des Lakmus wurde stets als ein Geheimniss betrachtet und erst durch Nees v. Esenbeck d. J. erhielt man nähere Nachrichten darüber. In neuerer Zeit erzeugen die Franzosen eine sehr schöne Purpurfarbe aus importirten Flechten, welche Lecanorsäure, Orselsäure und Erythrinsäure enthalten. Dieses Pourpre français veranlasste Dr. M. zu Versuchen, welche ergaben, dass sich in Deutschland Material genug befindet, um diese Farben selbst bereiten zu können. M.'s Forschungen beziehen sich einstweilen auf *Umbilicaria pustulata* Hoffm. Gemahlen kann letztere durch Alkohol, heisse Essigsäure, eine Mischung von Alkohol und Ammoniak oder durch irgend ein Alkali oder auch Kalkwasser behandelt werden.

Aus dem Alkohol oder der Essigsäure gewinnt man die rohe Flechtensäure durch Verdunsten des Lösungsmittels, aus der alkalischen Lösung durch Versetzen mit Salz- oder Schwefelsäure. Diese Flechtensäure wird in Ammoniak gelöst, zum Kochen erhitzt und der Luft bei 15—20° C. ausgesetzt. Die Farbe ändert sich allmählich und wird endlich lebhaft roth. Nun gibt man dieselbe in flache Gefässe, in welchen sie 10—12 Mm. hoch steht und der Luft eine verhältnissmässig grosse Oberfläche darbietet. Die Gefässe werden allmählich auf 40—60° erwärmt. Nach einigen Tagen ist die beabsichtigte Umänderung des Farbstoffes eingetreten, die Flüssigkeit wird purpurviolett, und zeigt sich gegen schwache Säuren unempfindlich und färbt Seide und Wolle ohne andere Beihilfe luftecht. Der französische Handelsartikel ist ein Product, welches durch Fällen der ammoniakalischen Auflösung der Flechtensäure mit Chlorkalium entsteht.



### Literarisches.

— Zweiter Bericht des Offenbacher Vereines für Naturkunde. Offenbach am Main 1861. 8. 100 Seiten und 7 Tafeln. — Der vorliegende Bericht zerfällt in zwei Theile; der erste enthält eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1860, der zweite enthält wissenschaftliche Abhandlungen. Dieser letztere wird wohl nicht ganz passend als Anhang bezeichnet, denn er bildet nicht nur nach dem allgemeinen Interesse, sondern auch in Bezug auf seinen Umfang den Hauptbestandtheil des vorliegenden Heftes. Aus dem Berichte hebe ich hervor, dass der genannte Verein 134 Mitglieder zählt, mit 54 gelehrten Gesellschaften im Schriftentausche steht und ein Herbar von beiläufig 1500 Arten besitzt. Der sogenannte Anhang enthält vier Abhandlungen, von welchen zwei botanischen Inhaltes sind. Die erste dieser beiden Arbeiten hat Pr. J. Rossmann zum Verfasser und liefert Beiträge zur Kenntniss der Batrachien. Der Autor ist durch seine früheren Arbeiten über die Wasserhanenfüsse, über die Phyllomorphose u. s. w. vortheilhaft bekannt. Er weist in der vorliegenden Arbeit nach, dass bei den Batrachien die Blattformen mit untergetauchter in borstliche Zipfel zerschnittener Spreite und jene mit ungetheilte schwimmender Lamina nach einem gemeinsamen Typus gebaut sind und durch zahlreiche Mittelformen (Uebergangsblätter) in einander übergehen. Die wichtigsten Formen dieser Uebergangsblätter werden beschrieben und auf 6 Tafeln abgebildet. Weil dieser Aufsatz nur als erster Theil einer ganzen Reihe von Mittheilungen anzusehen ist, so wäre eine eingehendere Besprechung desselben gegenwärtig noch nicht angezeigt; ich ziehe es vor, mit derselben zu warten, bis die ganze Reihe von Aufsätzen abgeschlossen sein wird. Der zweite Aufsatz botanischen Inhaltes ist ein kleiner Beitrag zur Flora

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 95-98](#)